

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer zweimal
gespaltenen Zeile
1 Ngr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Bekanntmachung,

die Sparkasse zu Eibenstock betreffend.

Die Sparkasse zu Eibenstock verzinst alle Einlagen mit 4 Prozent und ist

Mittwochs, Freitags und Sonnabends,

Vormittag 9—12 und Nachmittag 2—5 Uhr

geöffnet.

Dieselbe gewährt nicht nur Gelder gegen Hypotheken, sondern giebt auch Darlehne gegen Verpfändung börsen-

fähiger Papiere.

Eibenstock, am 9. Januar 1873.

Der Stadtrath.
Dertel, Bürgermstr.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Aus dem vielbewegten Leben Napoleons führen wir hier noch folgende Daten an: Carl Ludwig Napoleon, geboren 20. April 1808 in Paris, gestorben 9. Januar 1873 in Chislehurst in England. Welches Menschenleben mit seinen Höhen und Tiefen liegt zwischen diesem Anfang und Ende. Rufen wir uns die Hauptstationen ins Gedächtniß. Er wird geboren als Königssohn und Neffe des gewaltigen Imperators, er wird mit diesem und seinem ganzen Geschlechte von Europa geächtet und rettet aus dem Schiffsbruche nichts als seinen Stern, an den er unerschütterlich glaubt. Dieser führt den jungen Mann zum Putz nach Straßburg (1836) und als begnadigter Hochverräter nach Amerika; er führt ihn zum zweitenmal (1840) zum Putz nach Boulogne und als Gefangenen in die Festung Ham, aus welcher er als Maurer Badinguet entflieht. Zum drittenmal führt ihn die Februarrevolution 1848 nach Paris, sein Stern glänzt hell, er wird Präsident der Republik und schwört ihr Treue. 1851 am 2. Dezember wirft er die Republik in nächtlicher Mezelei nieder und macht sich später zum Kaiser. Er proclamirt in Bordeaux das Kaiserreich als den Frieden. L'empire c'est la paix! sagt er; l'empire cest l'épée! sagt Europa. Er führt die Spanierin Eugenie von Montijo als „Emporkömmling“ heim. Sein Stern ist im Steigen. Er führt ihn zu den Siegen in der Krim und nach Sebastopol (1856) und 1859 zu den Siegen über Oesterreich nach Magenta und Solferino. Sein Stern steht im Zenith. Aber schon verdunkelt er sich in Mexiko durch den blutigen Schatten des Kaisers Max. Nach dem preussischen Siege vor Sadowa sieht der Kaiser „dunkle Punkte“ an seinem Stern und fühlt „patriotische Beunruhigungen“. Sein Stern erbleicht, sinkt und erlischt vollständig bei Sedan. Aus der Gefangenschaft in Wilhelmshöhe zieht der gefallene Kaiser als gebrochener Mann in die Verbannung nach England, wo er auf dem peinlichsten Schmerzenslager den Tod findet, den er im Schlachtgewühl nicht gefunden hat. Mit ihm ist einer der interessantesten und bedeutendsten Männer unseres Jahrhunderts dahingegangen.

— Der „Staats-Anzeiger“ bringt folgende ihrer Form wie ihrem Inhalte nach auffällige und höchst bemerkenswerthe Zuschrift: „Berliner Blätter enthalten einen ihrer Angabe nach der „Königsberger Hartung'schen Zeitung“ entnommenen Artikel, welcher Sr. Majestät dem Kaiser mir gegenüber eine mündliche Aeußerung über Vorgänge in Pöfstreifen zuschreibt. (Siehe Nr. 3 dieses Blattes.) Diese Angabe

ist falsch und beruht auf einer Entstellung des nachstehenden Vorganges. Ich habe vor einigen Wochen Sr. Majestät schriftlich gemeldet, daß nach glaubwürdigen Mittheilungen ein zum Allerhöchsten Hofe in näherer Beziehung stehender Kammerherr neben seinen erheblichen Beistuern zu Agitationen gegen die Regierung Sr. Majestät, auch die Geldstrafe aus eigenen Mitteln gedeckt habe, zu welcher ein polnischer Agitator wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt worden sei. Auf diese in meiner damaligen Eigenschaft als Ministerpräsident von mir eingereichte Anzeige hat Seine Majestät der Kaiser Sich in schriftlicher Randbemerkung weitere Ermittlungen und weiteres Verfahren vorbehalten. Das betreffende Aktenstück befindet sich im amtlichen Geschäftsgange, und Ausführungen irgendwelcher andern und namentlich mündlicher Aeußerung Seiner Majestät des Kaisers über diesen Vorgang sind grundlose Erfindungen. Fürst von Bismarck.“

— Am 9. Januar, zu derselben Stunde, als Kaiser Napoleon in Chislehurst aus der Welt ging, stellte sich der neue preussische Ministerpräsident Graf Roon der Kammer vor und gab folgende mit Beifall aufgenommene Erklärung: „Ich habe für König und Land schädlich wirkende Zweifel zu beseitigen. Es ist undenkbar, daß der preussische Ministerpräsident nach Osten steuere, während der Reichskanzler nach Westen lenke. Ich habe 10 Jahre opferfreudig mit dem Fürsten Bismarck zusammengearbeitet und soll das Land heute schädigen können? Solches Mißtrauen habe ich nicht verdient; ich habe die Verfassung beschworen und will das Wohl des Landes so ehrlich wie irgend Jemand. Die Parteiunterschiede haben sich seit 13 Jahren verwischt, sollte sich nicht lieber eine Partei der ehrlichen Leute bilden? „Ich gehöre dieser Partei an. Die Verwirrung entstand aus dem Mißtrauen über die Art des Ueberganges des Präsidiums. Diese Vorgänge sind unverfänglich. Nur die Erscheinung will ich besprechen, daß der Kriegsminister den Abschied forderte, nicht als Gegner der Kreisordnung, sondern aus Müdigkeit, um jüngeren Kräften zu weichen. Wenn der Wille des Königs entgegentritt, muß ich meine Pflicht thun, ich kann nicht der Arbeitseinstellung huldigen. Bei der Berathung der Kreisordnung traf mich ein heftiger Krankheitsanfall, welcher mein Abschiedsgesuch veranlaßte. Die Annahme der Kreisordnung habe ich für unbedingt erforderlich gehalten.“

Italien.

Turin, 10. Januar. In der vergangenen Nacht hat bei Giode auf der Eisenbahnlinie Turin-Genoa ein Tunnel-Einsturz in der Länge von 300 Meter stattgefunden; in Folge dessen ist der Eisenbahnverkehr zwischen Busalla und Ponte-Decimo eingestellt.

England.

Chislehurst, 11. Januar. Nach dem Ergebnisse der stattgehabten Leichensektion ist der Tod des Kaisers Napoleon durch plötzlichen Stillstand der Blutcirculation herbeigeführt. Die Hauptsache davon wird den allgemeinen Konstitutionsstörungen zugeschrieben, welche das sehr weit vorgeschrittene Nierenleiden des Kaisers herbeiführte, das ohnehin jedenfalls in sehr kurzer Zeit dem Leben des Kaisers ein Ziel gesetzt haben würde.

Provinzial-Nachrichten.

Die Handels- und Gewerbekammer Plauen wird sich in ihrer nächsten Sitzung mit den durch die Vorschriften über Entwurthung der Wechselstempelmarken und deren Auslegung seitens der Steuerbehörden dem Publikum erwachsenden Belästigungen und Nachtheile beschäftigen und die Frage erörtern, in welcher Weise den Letzteren vorgebeugt werden kann. Um dies mit Erfolg thun zu können, ist es wünschenswerth, daß die Kammer von den einzelnen Fällen, in welchen die Ausführung der bestehenden Vorschriften zu besonderen Beschwerden Veranlassung gegeben hat, möglichst eingehend unterrichtet werde. Da der Gegenstand für jeden Geschäftsman von höchstem Interesse ist, so bittet die Kammer ihre Bezirksamman und insbesondere auch die Herren Notare und Beamten, ihr recht bald diejenigen Fälle mitzutheilen, bei welchen sich die Abänderung der bestehenden Vorschriften über Wechselstempel-Verwendung und Kassirung herausgestellt hat.

Angekündigte Gerichtsverhandlungen.

Den 21. Januar 1873, Vormittags 10 Uhr, Hauptverhandlung in der Untersuchung wider Carl Gustav Werner aus Oberstübengrün wegen Diebstahls. Vorsitzender: Herr Bezirksgerichtsdirector Brückner.

Der musikalische Babier,

oder:

Ruben Vandrest.

Skizze von Rudolph Mülbener.
(Fortsetzung.)

Mein einziger Schatz war meine Geige. Eines Tages ließ ich sie in meinem armeneligen Zimmer zurück, während ich ausging, um mir für mein letztes Stück Geld ein Brod zu kaufen. Als ich wieder zurückkehrte, war meine Geige verschwunden. Man hatte sie mir gestohlen! Möge Gott mir das Verbrechen verzeihen, welches ich in meiner wahnwitzigen Verzweiflung beabsichtigte. Ich eilte nach dem Flusse, sprang hinein, ward aber von dem Tode, den ich suchte, gerettet — ich ward gerettet, um für bessere Dinge zu leben. Mein Freund,* fuhr der Musiker nach langem Schweigen fort, während dessen er sich das Gesicht mit den Händen bedeckte, „bei allen Anfechtungen, welche Dir beschieden sein können, denke an diese, die mir beschieden waren, und laß Dich dadurch warnen!“

„Ja, das will ich — das will ich!“ rief Ruben gerührt.

„Und nun, nachdem ich Dir dieses furchtbare Geheimniß meines Lebens erzählt habe, wird es gut sein, wenn ich Dir meinen Namen vor der Hand noch verschweige. Es könnte Dir übrigens auch nichts nützen, denn morgen reise ich nach Europa zurück. Solltest Du aber jemals nach Paris kommen, so suche das Haus auf, welches ich Dir aufschreiben werde, gieb diesen Zettel ab und Du wirst Weiteres von mir hören.“

Der Herr schrieb einige Zeilen in einer fremden Sprache, welche Ruben nicht verstand, obgleich er durch seine musikalischen Studien einige Kenntniß vom Französischen sowohl als vom Italienschen erworben hatte.

Der fremde Herr gab ihm hierauf die Adresse und wünschte ihm wohl zu leben.

Der junge Mann dachte lange über dieses Abenteuer nach und ließ sich dadurch bestimmen, einem Handwerke, welches ihm so wenig gefiel, zu entsagen, um sich nur der Ausübung seiner geliebten Kunst zu widmen.

Es ist ein Irrthum, zu glauben, daß der Musiker ein bequemes, sorgloses Leben führen könne, welches Jedem offen stehe, der keine Lust zu soliden Erwerbzweigen oder Studien hat. Bei keinem Berufe bedarf es einer größeren geistigen Mäßigkeit und ausdauernder Uebung, als gerade bei diesem. Wer auch nur eine mäßige Berühmtheit darin erlangen will, muß Jahre täglicher, geduldiger Anstrengung auf höchst trockene und uninteressante Zweige des Studiums verwenden. Ein Dichter kann Jemand von Natur sein, aber es ist geradezu unmöglich, daß ein Musiker groß sei, wenn er nicht eben so tiefe Wissenschaft besitzt, wie sie jemals das Gehirn eines Mathematikers beschäftigte. Er muß arbeiten — er muß sich seinen Weg Zoll für Zoll bahnen — er

muß den Grund umgraben und den Boden fruchtbar machen, ehe er seinen Garten anlegen und darin seine Blumen pflanzen kann.

Dies that auch unser junger Er-Barbier von Newyork. Er studirte wissenschaftlich, was er erst nur durch den Instinkt des Genie's gelernt und arbeitete sich langsam und allmählig in seinem Berufe empor.

Zuweilen erweckte sein schlichtes alltägliches Aeußere, welches ihn knabenhafter erscheinen ließ, als er wirklich war — sein altväterischer Name und vor allen Dingen die Einfachheit und quäkerhafte Eigenthümlichkeit in seiner Kleidung und seinen Manieren den Spott seiner Kameraden, welche die Musik mehr aus Eitelkeit oder Gewinnsucht, als aus wirklicher Liebe zur Kunst betrieben.

Die Geschichte seiner jugendlichen Ausdauer entwaflnete dieselben aber stets und man pflegte in Bezug auf den jungen Vandrest zu sagen, daß Der, welcher ohne Anweisung eine Violine machen konnte, sicher auch darauf spielen lernen werde.

Allmählig wurde der junge Geiger bekannt und fand Zutritt in Gesellschaftskreisen, in welche er kaum jemals geträumt, seinen Fuß zu setzen. Mancher Reiche bewillkommnete gern in seinem Hause Mr. Vandrest, den jungen bescheidenen Musiker, dessen freundliches Wesen ihm zu eben so großer Empfehlung gereichte, als sein anerkanntes Talent. Der Barbierlehrling war vollständig vergessen, oder man dachte seiner nur als eines Beweises, in wie hohem Grade das Glück des Menschen in seiner eigenen Hand liegt, wenn er nur Thatkraft mit Ausdauer verbindet.

In einer jener eleganten Versammlungen hörte Vandrest wieder den Namen, der, trotz aller Wechselfälle seines Lebens, niemals gänzlich aus seiner Erinnerung entschwunden war — den Namen Cora Dacres.

Er drehte sich herum und sah das veränderte Ebenbild des Mädchens, welches ihm in jener Nacht das Wasser an den Mund gehalten. Sie war zu hoher weiblicher Schönheit herangewachsen, aber er erinnerte sich noch ihres Gesichts.

Sie dagegen hatte auch nicht die leiseste Erinnerung an ihn — wie wäre dies auch möglich gewesen? Licht und Finsterniß waren nicht verschiedener von einander, als der angenehme, feingebildete junge Mann, der ihr jetzt vorgestellt wurde, von dem bleichen, unbeholfenen, schlechtgekleideten Knaben, den sie bemitleidet und unterstützt hatte.

Zuweilen war Vandrest im Begriffe, sie an diesen Umstand zu erinnern, aber ein ihm selbst unklares Gefühl von Empfindlichkeit und Scham, welches nicht gänzlich die Folge der Erinnerung an jene von Armut heimgeführten Tage war, hielt ihn davon zurück.

Und er ging nach Hause.

Und wieder hätte seine alte Geige ihn den Namen Cora Dacres nennen hören können, dieses Mal aber nicht mit knabenhaftem Enthusiasmus über Alles, was angenehm und schön war, sondern in der ersten starken, Alles absorbirenden Liebe des Mannesalters, wie sie in einer Natur erwacht, die in jeder Beziehung geeignet war, dieses Gefühl in seiner höchsten, reinsten, dauerndsten Gestalt zu fassen und festzuhalten.

Ruben Vandrest, der sich bis jetzt um Nichts auf der Welt gekümmert, als um seine Geige, lernte auch lieben, und zwar mit der enthusiastischen Anhänglichkeit eines innig fühlenden, biedern Gemüths trotz aller Verlockungen, welche die Laufbahn des Virtuosen darbot, blieb Ruben eben so schlicht und naiv in seiner ganzen Denkungsweise, wie die ehrwürdige Secte, welcher seine Voreltern angehört hatten.

Und Cora war würdig, einem solchen Manne Liebe einzuschöpfen.

Ob sie dieselbe erwiderte oder nicht, daran dachte Ruben nicht. Er war zu vollständig versenkt in die neue Wonne der Liebe für sie, als daß er daran gedacht hätte, sich selbst diese Frage vorzulegen. Er besuchte sie in ihrem Hause und wurde ein Günstling ihres Vaters, welcher den Mäcen spielte, gerne Musiker in sein Haus einlud und sie wie ein kostbares und angenehmes Spielzeug behandelte.

Endlich jedoch wurde Mr. Dacres aus seiner Apathie durch die augenscheinliche Zuneigung auferüttelt, welche zwischen seiner Tochter und dem jungen Vandrest bestand.

Obgleich ihm der Geiger ganz gut gefiel, so wollte doch der kluge Mann Nichts davon hören, daß Ruben seine Tochter heirathe, namentlich da es einer jener widerwärtigen gutmüthigen Freunde, von welchen es in der Welt eine Menge giebt, gewesen, der ihn zuerst auf die Liebe seiner Tochter zu Vandrest aufmerksam gemacht.

Die Folge war eine Unterredung zwischen Mr. Dacres und Vandrest, in welcher der arme Ruben ganz verlegen und verzweifelt seine bis jetzt verborgen gehaltene Liebe gestand, erst mit der bebenden Schüchternheit eines Mannes, der sein Innerstes plötzlich und schonungslos bloßgelegt sieht, und dann mit einer Festigkeit, die ihm das Bewußtsein einflößte, daß es in diesem seinem Herzen Nichts gab, worüber ein ehrlüchler Mann zu erröthen brauchte.

„Sie thun mir leid, Mr. Baudrest,“ sagte der gerade mit der Sprache herausgehende, es aber durchaus nicht übelmeinende Mr. Dacres, „Cora's Hand kann niemals Ihnen gehören — das ist unmöglich.“
 „Warum unmöglich?“ sagte der junge Mann, indem er seinen gerechten Stolz und seine Selbstbeherrschung vollständig wieder erlangte.

„Ich bin allerdings nicht reich, aber ich besitze einen unbefleckten Namen und die ganze Welt steht mir offen. Haben Sie etwas gegen meinen Stand?“

(Fortsetzung folgt.)

Der „Börsenwächter“

Allgemeine Börsenzeitung für Privatcapitalisten,

beginnt 1873 seinen zweiten Jahrgang und kann mit voller Befriedigung auf seine bisherige Laufbahn zurückblicken, da ihm nicht allein allseitiges Vertrauen und Wohlwollen entgegengebracht wurde, sondern er auch ohne Ueberhebung behaupten kann, seinen Principien stets treu geblieben und unausgesetzt bemüht gewesen zu sein, die Interessen seiner Gönner zu wahren.

Der „Börsenwächter“ hat der rapiden volkswirtschaftlichen Umgestaltung vollständigste Rechnung getragen; hat aber auch in gleicher Weise mit unausgesetzter Wachsamkeit auf schädliche Auswüchse derselben stets rechtzeitig und energisch aufmerksam gemacht und sowohl durch Rath als auch Belehrung seinen Abonnenten vielfach und erfolgreich genützt.

Der „Börsenwächter“ wird auch hinfort seinem programmatischen Ziele getreu bleiben und vor Allen durch strengste Unparteilichkeit dem Privatcapitalisten ein treuer Führer sein, um seine Capitalien möglichst gewinnbringend aber durchaus sicher anzulegen, und seine Abonnenten vor jedem Verlust möglichst dadurch zu schützen suchen, daß er denselben solches Material liefert, welches zur Bildung eines selbstständigen Urtheils aller Operationen auf finanziellem Gebiete der Industrie und des Handels befähigt.

Zu diesem Zwecke wird der „Börsenwächter“ fortfahren, der Reihe nach sämtliche **Commandit- und Actien-Unternehmungen** in eingehendster Weise zu besprechen, um dadurch gleichzeitig den **wirklichen Werth der verschiedenen Actien** nachzuweisen. Ebenso wird durch **Beisprechungen der Tagesordnungen** der Generalversammlungen den Actionären über Alles Aufklärung gegeben werden, wodurch das Interesse des betreffenden Unternehmens gewahrt werden kann.

Außerdem bringt der „Börsenwächter“ unter der Bezeichnung: **Courszettel besonders empfehlenswerther Effecten** in jeder Nummer ein Verzeichniß derjenigen Actien etc., von deren solidem Werth die Redaction durch genaueste Information überzeugt ist; und zwar mit Angabe des Tagescours und allen wissenswerthen Bemerkungen.

Unter der Rubrik: **Rath- und Auskunftsertheilung** werden alle Anfragen der Abonnenten beantwortet, und zwar möglichst in solcher Form, daß nicht nur der Anfragende, sondern sämtliche Leser Nutzen und Vortheil daraus ziehen können.

Der „Börsenwächter“ darf mit besonderer Freude constatiren, — wie dieses aus einer Menge Anerkennungschriften bewiesen wird — durch diese Rubrik seine Abonnenten nicht allein vielfach vor Schaden bewahrt, sondern sehr häufig zu ganz besonders gewinnbringenden Anlagen veranlaßt zu haben.

Um alle diese Aufgaben in erfolgreicher Weise zu lösen, wird die Hauptredaction des „Börsenwächter“ mit Beginn des Jahres 1873 nach **Berlin** verlegt, sowie vorläufig in **Hamburg, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. und Wien**, ferner auch an allen Plätzen von Bedeutung Filialen errichtet werden. Auch wird eine hierzu besonders geeignete Persönlichkeit alle Gegenden, welche wichtige industrielle Etablissements aufzuweisen haben, bereisen, um sich durch eigene Anschauung von den Verhältnissen derselben zu überzeugen.

Vorläufig wird der „Börsenwächter“ auch ferner nur dreimal wöchentlich erscheinen, sobald jedoch die nothwendigen technischen Vorbereitungen getroffen sind, täglich. Trotz der Reichhaltigkeit des Blattes beträgt das Abonnement **pro Quartal nur 24 Sgr.**

Abonnements werden von allen Zeitungs-Expeditionen sowie von sämtlichen Postanstalten angenommen; Probeblätter werden gratis und franco sowohl von den Filialen als auch von der unterzeichneten Haupt-Expedition versendet.

Haupt-Expedition des „Börsenwächter“
in Berlin.

Schneidemühle oder Holzschleiferei.

In der Umgebung von Eibenstock wird von einem Kaufmann eine größere Schneidemühle oder Holzschleiferei womöglich mit etwas Oekonomie baldigst zu pachten resp. zu kaufen gesucht.

Offerten unter Schneidemühle oder Holzschleiferei werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Bekanntmachung.

Bei dem Leichenkassenverein der Bürstenmacher zu **Schönheide** sind auf das Jahr 1873 gewählt:

C. G. Rödel, Vorsteher,
Christian Friedrich Unger, Vicevorsteher,
Karl August Ungethüm, Kassirer.

Hausverkauf.

Erbveränderungshalber sind wir geneigt, unser Haus Nr. 115 im Crottensee aus freier Hand zu verkaufen.
Eibenstock.

Flemming's Erben.

Ein tüchtiger Sticker-Beichner

findet bei uns dauernde, sowie lohnende Stellung.

Müller & Wallach, Berlin,
68. Gr. Friedrichstr. 68.

Annonce.

Den Verkauf nachbenannter Flaschenbiere, als:

Berliner Porter,
„ Ale,
Deutsches Kaiserbier,
Culmbacher,

aus der Hofbrauerei des Hrn. J. Hoff in Berlin.

Ansbacher Exportbier,

Nürnberger

Neubairisch

ff Lagerbier,

Röhmisch Bier.

Kösender Weissbier.

Weizenlagerbier

übertrag Herrn **A. Egerland (Union)** in Eibenstock, Karlsbaderstr. 153 B.

Leipzig. **A. J. Engelmann,**
Bier-Engros-Handlung.

Formulare aller Arten

als: **Eisenbahn- u. Fuhrmanns-Frachtbriefe, Rechnungen** in Folio- und Quart-Format, **Wechselschema's, Gevatterbriefe, Schulzeugnisse, Schul- u. Kirchentabellen, Impfscheine, Klageformulare etc. etc.** hält stets auf Lager die

Buchdruckerei von **E. Hannebohn.**

Hütel Euch,

den Hauskalender zu spät zu kaufen, der neueste der Kalender, der

„Neue deutsche Reichsbote, deutscher Haus- und Geschichts-Kalender“ für 1873,

ist wohl noch zu haben, doch Eile ist noth, da die Bestellungen massenhaft beim Verleger eingingen. Also eilt, den „Neuen deutschen Reichsboten“ zu kaufen.

Zwei bis drei

geübte **Donnaz-Lambourmaschinen-Arbeiterinnen** werden für **Berlin**

sofort zu engagiren gesucht. Garantirter Wochenlohn 5 Thaler, bei einiger Gewandtheit bis 8 Thaler. Reisegeld wird mit 5 Thaler vergütet; auch wird der Fabrikant für anständiges Unterkommen mit Sorge tragen. Adressen sub **S. S. 922** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Berlin.**

Der beliebte

Neue deutsche Reichsbote, Haus- und Geschichts-Kalender auf das Jahr 1873, ist in verschiedenen Ausgaben vorrätzig in der

Buchdruckerei von **E. Hannebohn.**

Berichtigung.

In der in voriger Nummer dieses Blattes angekündigten Holzauktion auf **Schönheider Revier** kommen nicht wie irrthümlich angegeben 86,700 weiche Stangen von 10—12 Centim. unterer Stärke, ungeründelt, und 48,200 dito 13—15 Centim. unterer Stärke, geründelt, zur Versteigerung, sondern nur

867 weiche Stangen von 10—12 Centim. unterer Stärke und
482 " " " " 13—15 " unterer Stärke.

Der Oberförster Müller.

Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock
bis Ende Januar 1873.

| Datum. | Flammen- zahl. | Zeit des | | Datum. | Flammen- zahl. | Zeit des | | Datum. | Flammen- zahl. | Zeit des | |
|-------------------------------------|-------------------|-----------------|-------------------|--------|-------------------|-----------------|-------------------|--------|-------------------|-----------------|-------------------|
| | | An- zündens. | Ver- löschens. | | | An- zündens. | Ver- löschens. | | | An- zündens. | Ver- löschens. |
| bis mit 14. keine Be- leuchtung. | | | | 22. | 67 | 1/2 6 | 10 | 27. | 67 | 1/2 6 | 10 |
| | | | | | 30 | 10 | 1 | | 30 | 10 | 1 |
| | | | | | 18 | 1 | 3 | | 18 | 1 | 1/2 6 |
| 15. | 67 | 5 | 7 | 23. | 67 | 1/2 6 | 10 | 28. | 67 | 1/2 6 | 10 |
| 16. | 67 | 5 | 1/2 9 | | 30 | 10 | 1 | | 30 | 10 | 1 |
| 17. | 67 | 5 | 10 | | 18 | 1 | 4 | | 18 | 1 | 1/2 6 |
| 18. | 67 | 5 | 10 | 24. | 67 | 1/2 6 | 10 | 29. | 67 | 1/2 6 | 10 |
| | 30 | 10 | 12 | | 30 | 10 | 1 | | 30 | 10 | 1 |
| 19. | 67 | 5 | 10 | | 18 | 1 | 1/2 6 | | 18 | 1 | 1/2 6 |
| | 30 | 10 | 1 | 25. | 67 | 1/2 6 | 10 | 30. | 67 | 1/2 6 | 10 |
| 20. | 67 | 5 | 10 | | 30 | 10 | 1 | | 30 | 10 | 1 |
| | 30 | 10 | 1 | | 18 | 1 | 1/2 6 | | 18 | 1 | 1/2 6 |
| 21. | 67 | 5 | 10 | 26. | 67 | 1/2 6 | 10 | 31. | 67 | 1/2 8 | 10 |
| | 30 | 10 | 1 | | 30 | 10 | 1 | | 30 | 10 | 1 |
| | | | | | 18 | 1 | 1/2 6 | | 18 | 1 | 1/2 6 |

Eibenstock, am 10. Januar 1873.

Die Strassenbeleuchtungs-Deputation.
Louis Unger, Stadtrath.

Wohnungs-Veränderung.

Dem Publikum Eibenstocks und der Umgegend hierdurch zur gefälligen Nachricht,
daß mit dem heutigen Tage die

Buchdruckerei von E. Hannebohn

sowie die

Expedition des „Amts- und Anzeigeblasses“

wiederum verlegt worden sind und zwar nach dem Hause des Herrn Kaufmann C. G.
Seidel am Neumarkt 1 Treppe hoch. Um ferneres Wohlwollen bittet
Eibenstock, den 11. Januar 1873.

E. Hannebohn.

Schwarten

in größeren Posten werden zu kaufen gesucht
von dem Steinkohlen-Geschäft

E. Kröhnert
in Schedewitz bei Zwickau.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2
Stunden gefahrlos

Dr. med. Ernst in Leipzig.

Geflügel-Verein.

Donnerstag Abend 8 Uhr Convent
bei **Herrmann Unger.**

Gesucht

wird sofort ein anständiges Dienstmädchen,
welches womöglich auch mit Vieh umzugehen
weiß, von

Schönheide. **Carl Männel,**
Fleischer im Oberdorf.

Wer eine Anzeige

hier oder auswärts veröffentlichen will, der
erspart Zeit, Mühe, Geld (Porto), wenn
er damit das **Annoncenbureau von**
Saasenstein & Vogler in Plauen i. V.,
Neustadt 248 A., bei Carl Weiden-
müller beauftragt, deren ausschließliches Ge-
schäft es ist, Annoncen in alle Zeitungen
der Welt zu besorgen.

Ein junger Mensch,

welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann
jezt oder zu Ostern unter sehr annehmbaren
Bedingungen in die Lehre treten.

Zwickau. **Wilhelm Blumer.**
Bäckermeister.

Sparkasse zu Eibenstock. Morgen (Mittwoch) von Vormittags 9—12 Uhr und Nach-
mittags 2—5 Uhr geöffnet.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Das echte

Lampert'sche Heil- u. Bugpflaster,
seit 92 Jahren in ganz Europa und weit
über's Meer verbreitet, steht bei Aerzten und
Patienten in hohem Ansehen, was in Rück-
sicht auf die bis jetzt noch nicht übertroffe-
ne Heilkraft dieses herrlichen Pfla-
sters vollständig gerechtfertigt ist. **Gicht,**
Gelenkschmerz, Gelenk-Rheumatismus,
Bodagra, Hämorrhoidal-Leiden, Salz-
sturz, Geschwüre sowohl, als auch alte
offene oder aufzugehende Wunden wei-
chen der Heilkraft des Lampert'schen Haus-
pflasters ungemein schnell.

Necht zu beziehen, à 5 und 2 1/2 Ngr.
durch die **Apothek** in Eibenstock.

Meine Deconomie

ist vorgerückten Alters halber sofort zu ver-
pachten und haben sich Pachtlustige wegen der
näheren Bedingungen an mich selbst zu wenden.
Eibenstock.

Louis Brandt
im Schießhauje.

Augenleiden,

als äußerliche Hautentzündung, Drücken, Thrä-
nen und Schwäche der Augen heilt sicher in
kürzester Zeit der **Gottfried Ehregott**
Müller'sche Augenbalsam aus
Döbeln.

Zu beziehen à Flacon 10 Ngr. durch
H. Fischer,
Apotheker in Eibenstock.

Die verbreitetste und trotz ihrer vortrefflichen
Original-Illustrationen wohl-
feilste Frauen-Zeitung ist die
seit über sieben Jahren er-
scheinende



Modenwelt.

Preis vierteljährlich 12 1/2
Sgr., mit colorirten Mo-
denkupfern 1 Thlr. 5 Sgr.

Die practische Richtung
des Blattes, welche stets die Bedürfnisse der
Familie berücksichtigt, den Anforderungen der
eleganten Gesellschaft aber nicht minder Rech-
nung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt
werthvoll. Die Schnittmuster — über 200
jährlich — sind ihrer vorzüglichen Auswahl
und ihrer Genauigkeit wegen rühmlichst be-
kannt, nicht weniger die leichtverständlichen
Anweisungen, welche selbst ungeübtere Hände
geschickt machen, alle Gegenstände der
Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen.
Auch im weiten Gebiet der Handarbeiten ist
die **Modenwelt** die beste Lehrmeisterin.
Alle Buchhandlungen und Postämter neh-
men **jederzeit** Bestellungen an.

Wiener Banknoten 18 Ngr. 5 1/2 Pf.